

- 839 οἶμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῶων,  
οὐκ οἰχομένην ὑβρίζεις,  
ἀλλ' ἐπίφαντον;  
ὦ πόλις, ὦ πόλεως
- 843 πολυκτῆμονες ἄνδρες·  
ἰὼ Διρκαῖαι κρήναι Θήβας τ'  
εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμπας  
ζυμάρτυρας ὑμ' ἐπικτῶμαι,
- 847 οἶα φίλων ἄκλαυτος, οἷοις νόμοις  
πρὸς ἔργμα τυμβόχωστον ἔρχομαι τάφου ποταίνιου.

Antigone fühlt sich durch die Worte des Chores nicht getröstet, sondern fast verhöhnt, und diesem Gefühle schmerzlicher Enttäuschung und völliger Verlassenheit gibt sie Ausdruck auch in den vorwurfsvollen Ausrufen ὦ πόλις (Stadt und Staat zugleich, alle umfassend, die irgend an der Regierung Theil haben, πόλεως μέτεστιν O. T. 630, oder auf den König Einfluss ausüben können, vgl. O. C. 833 ἰὼ πόλις) und ὦ πόλεως πολυκτῆμονες ἄνδρες (die Volksältesten, der königliche Rath, den der Chor darstellt, O. C. 831 ὦ γῆς ἀνακτες), vgl. Eurip. Heracl. 217 ff. ὦ γαῖα Κάδμου, καὶ γὰρ εἰς σ' ἀφίξομαι λόγους ὀνειδιστήρας ἐνδατούμενος, τοιαυτ' ἀμύνεθ' Ἡρακλεῖ τέκνοισί τε; Im Folgenden aber wendet sie sich, von den Menschen verlassen, an die Natur und ruft diese als Zeugin an (gegen Nauck zu v. 839 ff. und den muthmasslichen Grund seiner auch sonst verwerflichen Conjectur πολυκτῆμονος). Daher ist nach ἄνδρες noch stärker als gewöhnlich zu interpungiren (mit einem Punkte, wie in der Gegenstrophe v. 861); vgl. übrigens Wecklein zu v. 845 ἔμπας, wenn auch die Bürger, wenn auch die Menschen kein Mitleid fühlen, so seid ihr jedenfalls meine Zeugen'. Ueber die Worte v. 847 οἶα φίλων ἄκλαυτος οἷοις νόμοις, die der Erklärung durchaus bedürfen, finde ich nur in Nauck's Commentar eine Bemerkung, die aber nicht das Richtige trifft: 'οἶα (λυγροτάτα 823) wird durch φίλων ἄκλαυτος genauer erklärt wie Hom. οἶος ἐκείνος δεινὸς ἀνὴρ'. Zunächst ist die Stelle aus Homer, A 653 f., keine sichere Parallele, da dort auch δεινός mit ἐκείνος ἀνὴρ attributiv verbunden werden könnte (oder auch οἶος mit δεινός ἀνὴρ, 'was für ein furchtbarer Mann jener ist'; vgl. Soph. O. T. 387 μάγον τοιόνδε μηχανορράφον, δόλιον ἀγύρτην Plat. Euthyd. 304 e χαρίεν γέ τι πρᾶγμά ἐστιν ἢ φιλοσοφία. ποῖαν, ἔφη, χαρίεν; Hom. υ 377 οἷον μὲν τινα τοῦτον ἔχεις ἐπίμαστον ἀλήτην), und ähnlich sind O 94, Σ 262 (ο 212); ja selbst Ω 376 τοιόνδε — οἶος δὴ σὺ δέμας καὶ εἶδος ἀγητός und Φ 108 οὐχ ὄρας

οἶος καὶ ἐγὼ καλός τε μέγας τε; und α 370 (ι 3) αἰοῖδου τοιοῦδ' οἶος ὅδ' ἐστὶ θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδὴν liesse sich eine appositive Beziehung, nicht zu οἶος (vgl. Soph. O. T. 435 f. ἡμεῖς τοιοῖδ' ἔφρουμεν, ὡς μὲν σοὶ δοκεῖ, μῶρος, γονεῦσι δ' οἱ σ' ἔφρουσαν ἔμφρονες), sondern zu σύ, ἐγώ, ὅδε annehmen; vgl. δ 75 ὄσσα τάδ' ἄσπετα πολλά, auch noch υ 377 ff. B 482 f. Aber auch wenn in diesen homerischen Beispielen die betreffenden Worte sich an οἶος erläuternd anschliessen, was zum Theil wahrscheinlicher ist, so wäre damit doch über den Sprachgebrauch des Sophokles oder eines andern attischen Schriftstellers noch nicht entschieden, und die einzige Stelle der Art, die man meines Wissens angeführt hat, die aber meist mit der überflüssigen Aenderung von Barnes, Valckenaer (ἄθλιοι) gelesen wird, Eurip. Phoen. 1639 ὦ πάτερ, ἐν οἷσις κείμεθ' ἄθλιοις κακοῖς, ist nichts weniger als beweisend; denn warum sollten wir uns nicht ἄθλιοις eng mit κακοῖς verbunden denken, wie Eurip. Or. 358, Tro. 489, und mit diesem ganzen Doppelausdruck erst οἷσις, vgl. oben Soph. O. T. 387. Aber auch abgesehen von diesen falschen oder ungenügenden Parallelen ist es an unserer Stelle sehr fraglich, ob dem Sinne nach οἶα durch φίλων ἄκλαυτος 'genauer erklärt' werden darf, d. h. ob οἶα überhaupt in Bezug auf äussere Lage, begleitende Umstände gebraucht werden kann ohne eine nähere Bestimmung (accus. relat.); λυγροτάτα 823, ὁμοιοτάταν 833 u. ähnl. beweist das noch nicht. Nun könnte man aber οἶα auf die innere Beschaffenheit der Antigone beziehen und als εὐσεβής deuten (vgl. 943, 924, 74), im Gegensatz zu οἷσις νόμοις (als ἀσεβέσι, vgl. 745), ähnlich wie 942 οἶα πρὸς οἶων ἀνδρῶν πάσχω. Dagegen spricht jedoch die Regel, dass in solchen u. ähnlichen Fällen die gleichen oder entgegengesetzten Begriffe möglichst nahe neben einander gestellt und nur durch nothwendig zusammengehörige Wörter getrennt werden (s. Kühner Gr. Gram. II S. 1103, 2 und S. 658, Hug zu Plat. Sympos. 195 a); überhaupt aber wäre dann φίλων ἄκλαυτος hier ziemlich missig, wo Antigone nur gegen den König Anklage erheben will und dafür Zeugen anruft. Daher vermute ich, dass für οἶα οἶα zu lesen sei: 'allein (verlassen), von keinem Freunde beweint', in Beziehung zu ἔμπας συμμάρτυρας ἕμ' ἐπικτῶμαι. Vgl. Ai. 908 οἶος — ἄφαρκτος φίλων (wo Ellendt nach 2 Codices οἶος vorzieht, und so könnte man hier lesen, mit demselben guten oder schlechten Recht wie an unserer Stelle), ibid. 750 οἶος Ἀτρεϊδῶν δίχα (schon bei Homer, z. B. X 39 οἶος ἄνευθ' ἄλλων). οἷσις νόμοις kann sowohl auf die ungerechtfertigte Bestrafung, als auf die unerhörte Art derselben (τάφου ποταίνιου 849) bezogen werden; vgl. 213, 382, 481, 820 (αὐτόνομος).

Mitau.

A. Frederking.